

Stellungnahme des Vereins Gegenwind/Windkraft mit Vernunft Greven e.V. zur „Stellungnahme der Bürgerwind Greven“ im E-Paper der WN vom 3.5.19 sowie zum Artikel in der Printausgabe der WN vom 4.5.19 „Festhalten am Bürger-Windpark“

Wow! Darauf haben wir ja nur gewartet. Jetzt werden vor der drohenden Insolvenz die schweren Geschütze Klimaschutz und Fridays for Future aufgeföhren, nach dem Motto: Jetzt machen wir den Lokalpolitikern mal ein richtig schlechtes Gewissen, damit die endlich das tun, was wir schon lange von ihnen fordern. Im Mäntelchen des Klimaretters geht es jedoch wohl um Geschäfte, Geld, Profit. Einziges Ziel dieser „Stellungnahme“: Eine Situation zu schaffen, in der jeder, der aus guten Gründen gegen die Windkraft in den ökologisch wertvollsten Gebieten des Kreises Steinfurt ist, und jeder, dem der Gesundheitsschutz seiner Bürger am Herzen liegt, oder der, der die ungewisse rechtliche Lage abwarten will, moralisch abgewertet und als Feind des Klimaschutzes angeprangert wird. Man will ein Klima schaffen, in dem sich jeder Politiker schämen soll, wenn er nicht sofort die Neuplanung für Windkraft in Greven vorantreibt.

Die wie ein Werbeprospekt für die schöne heile Welt der Windkraft aufgemachte Stellungnahme strotzt vor Halbwahrheiten und ausgeprägtem unrealisierbaren Wunschenken. Es geht hier doch überhaupt nicht um Klimaschutz, hier geht es um die finanziellen Interessen einiger weniger Investoren, die mit einer hoch spekulativen Vorgehensweise das Geld ihrer Anleger in Gefahr gebracht haben und jetzt sogar unverdrossen neue Geldquellen suchen. Die Bürgerwind steht offensichtlich vor dem Scherbenhaufen einer verfehlten Geschäftspolitik. Jetzt sollen mit dem „Totschlagargument“ Klimaschutz die Bürger Grevens für die unternehmerische Fehlleistung bezahlen.

Dabei ist überhaupt in Frage zu stellen, ob Windkraftwerke in Greven profitabel betrieben werden können. Die Zuschläge und Gewinnmargen sind sehr gering geworden und Erfahrungen vieler Kommunen zeigen, dass Erwartungen zu hoch angesetzt waren und erhebliche dauerhafte finanzielle Verluste resultierten. Offen bleibt auch, wie die genauen geschäftlichen Verbindungen zwischen dem neuen Investor Saertex und Bürgerwind sind. Die Investoren tun darüber hinaus weiter so, als könne man einfach mit der alten Planung weitermachen.

Anders als in der Berichterstattung zu lesen, sind die 16 Anträge der Bürgerwind aber vom Kreis Steinfurt definitiv abgelehnt worden. Das Projekt ist damit gescheitert. Es bleibt nur die Möglichkeit einer erneuten Beantragung unter weiterem Geldeinsatz. Dies allein macht schon deutlich, dass momentan kein Handlungsbedarf der Politik besteht.

Die erheblichen Nachteile durch die monströsen Anlagen – speziell in Greven - werden überhaupt nicht thematisiert. Alles muss machbar erscheinen.

Keine Rede von der Zerstörung des Stadtbildes, z. B. durch die – anders als z.B. in Saerbeck – völlig offene Sichtachse der Innenstadt zum Windpark. Jeder Winkel der Stadt wäre überprägt. Das 230 m hohe Windrad in der Haskenau gibt einen guten Vorgeschmack.

Keine Rede von gesundheitlichen Beeinträchtigungen z.B. durch Schall und Infraschall. Aufgrund der Höhe der Anlagen und die damit gestiegenen gesundheitlichen Gefahren, reichen die bislang praktizierten Vorsorgeabstände bei weitem nicht mehr aus. Das zeigen die Schicksale unzähliger dokumentierter Windkraftopfer aus ganz Deutschland, auch aus Münster, die ihre Häuser unter großen finanziellen Verlusten verlassen mussten, da sie die Dauerbeschallung nicht mehr ertragen konnten. Leistungsminderungen des Herzens, Veränderungen in Hirnregionen in der Nähe des Angstzentrums sind nur zwei von jüngst beschriebenen Wirkungen von Infraschall. Die Politik ist hier verpflichtet, auf Grundlage des Vorsorgeprinzips ihre Bürger wirksam zu schützen. Greven darf nicht zum gesundheitlichen Experimentierfeld werden. Andere Kommunen wie Havixbeck, Nottuln haben aus genau diesen Gründen ihre Planungen gestoppt. Sie wollen ihre Bürger nicht ohne Not unkalkulierbaren Gesundheitsschädigungen aussetzen.

Keine Rede von den zu erwartenden ökologischen Schäden und dem Verlust an Biodiversität. Die Anlagen sollen gerade in die letzten noch intakten Kultur- und Naturlandschaften – Eltingmühlenbach, Gertrudensee, Hanseller Floth, Aldrup – gebaut werden. Damit ginge nicht nur Kulturgut, sondern z.B. auch der Biotopverbund mit dem Europareservat Rieselfelder zu Grunde. Die letzten Erholungsgebiete werden zerstört. Über 3000 Bürger haben sich deshalb 2016 in einer Unterschriftenaktion gegen die Errichtung dieser Windanlagen ausgesprochen.

Der neue LEP mit geplanten Mindestabständen zu Wohngebieten von 1500 Metern gibt auch vor, **dass nicht alle Gemeinden die gleichen Lasten tragen können**. Greven leistet mit Autobahn und Flughafen schon einen erheblichen Solidarbeitrag für den Kreis Steinfurt. Greven kann nicht auf allen Feldern gleich ziehen.

Keine Rede vom Wertverlust von Immobilien. Einer Untersuchung des RWI - Leibniz Institut für Wirtschaftsforschung zufolge können Windkraftanlagen den Wert von Wohnhäusern in unmittelbarer Umgebung deutlich, bis zu 100%, mindern. Das würde in Greven eine hohe Anzahl von Bürgern hart treffen. Viele Bürger werden finanzielle Verluste erleiden, nur einige wenige profitieren.

Keine Rede von den ungeheuren Kosten, die jeder Bürger tragen muss. Kein Wort von den immensen Kosten für Greven, die entstehen würden, wenn man die einfach in den Raum gestellten lokalen Energietransformations-Träume der Bürgerwind umsetzen würde. Schon jetzt ist Deutschland Spitzenreiter bei den Strompreisen. Hunderttausende Haushalte können ihre Stromrechnung nicht mehr bezahlen. Jeder seriöse Fachmann weiß, dass in absehbarer Zeit eine 100%ige Versorgung mit Erneuerbaren Energien unmöglich ist – nicht in Deutschland und schon gar nicht auf der ganzen Welt - und dies von Ländern wie China und Indien u.a. auch überhaupt nicht gewollt ist. Die wirtschaftlichen und sozialen Folgen wären verheerend.

Allein die Kosten für die Transformation der Energiegewinnung in Deutschland werden auf 2 Billionen (2000 Milliarden) Euro geschätzt! Eine unfassbare Summe. Gelder, die an anderer Stelle fehlen. Wirklich sinnvolle Forschung in anderen Bereichen der nichtfossilen Energieträger wird hierdurch verhindert. Was könnte man damit auch international im Klimaschutz oder auch zur Armutsbekämpfung erreichen! Wie und vom wem soll das alles bezahlt werden? Wir brauchen dringend einen internationalen Ansatz.

Greven – erneuerbar und energieautark – das hört sich doch gut an? Aber es sind wieder nur Worthülsen. **Energieautarkie durch extrem flächenintensive und unzuverlässige**

Umgebungsenergien ist absolut unmöglich. Strom muss bedarfsgerecht und versorgungssicher produziert werden. Die Summe des lokal produzierten Windkraftjahresstroms mit dem Strombedarf einer Kommune gleichzusetzen ist reines Schönrechnen, reine Utopie. Was auf Bundesebene durch hochkomplizierte und sehr teure Eingriffe in das Stromnetz noch halbwegs gelingt, ist auf lokaler Ebene undenkbar. Eine Windkraftanlage erreicht aufgrund der unsteten Windverhältnisse maximal 15-17% ihrer angegebenen Nennleistung und ist völlig den Launen des Wetters ausgesetzt.

Deutschland hat die installierte Nennleistung der Windkraftanlagen in den letzten Jahren verdoppelt, nicht jedoch den Ertrag. Die Leistungsspitzen sind viel größer geworden, wodurch die Instabilität extremer wird. Eine ausreichende Anzahl von Backup-Kraftwerke bleibt unumgänglich. **Schon bald verfügt Deutschland über zu geringe Kraftwerkskapazitäten.** Die chemische Industrie in Bayern und die Bundesnetzagentur warnen schon jetzt vor Strommangel und fordern dringend den Bau von mehr konventionellen Kraftwerken. Die Angst vor einem folgenschweren Blackout wächst.

Wie sollen denn in Greven überhaupt sicher und zuverlässig 150.000 MWh aus Windkraft bereitgestellt werden? Da müssen sich die geplanten 16 WEA aber schnell auf mindestens 25-30 vermehren. Dies würde nun endgültig alles zerstören, was man mühsam in den letzten Jahrzehnten aufgebaut hat.

Und wo finden sich denn die angeblich „heute schon vorhandenen Speichertechnologien“, damit Greven „keine Energie von außerhalb mehr benötigt“? Außer in der Fantasie der Investoren gibt es sie nicht und sie werden auch in fernerer Zukunft unbezahlbar bleiben. Das Power to Gas Verfahren zur Speicherung von Strom und dessen Rückverstromung ist derart mit Verlusten behaftet, dass man gut und gerne das Doppelte an installierter Leistung bräuchte – eine reine Energievernichtungsmaschine. Also dann 50 Anlagen vom Windkrafttyp der Haskenau in Greven?

Dazu kämen die Bauwerke für die Gasherstellung, die Speicher, die notwendigen Stützkraftwerke und die erforderlichen Zuwegungen und Leitungen. Wer sich bislang nicht vorstellen konnte, was sich unter dem Begriff „Energiewälder“ verbirgt, hat jetzt ungefähr eine Vorstellung von dem, was mit unseren wertvollsten Naturlandschaften in Greven passieren soll.

Völlig außer Acht gelassen wird auch, dass der Einsatz der Windenergie in Deutschland keinen wirklichen Rückgang der CO₂-Emissionen in Europa bewirkt hat. Man rechnet mal schnell mit der installierten Leistung die Sparpotentiale an Kohle hoch – Zahlen ohne jeden Bezug zur Realität. Windkraft ist eben keine Lösung für den globalen Klimaschutz, auch wenn dies immer und immer wieder von den Profiteuren behauptet wird. Die Gründe dafür sind vielfältig, liegen z.B. im der notwendigen Bereitschaftshaltung von Schattenkraftwerken, dem EU-Zertifikatesystem oder auch dem Eigenverbrauch der Anlagen und können im Detail unter www.gegenwind-greven.de im Grundsatzpapier Windkraft nachgelesen werden.

Ein weiteres typisches Beispiel für Halbwahrheiten stellt die Darstellung der Energiebilanz einer Windkraftanlage dar. Hier werden wesentliche Bereiche, die die Bilanz beeinflussen, einfach unterschlagen. Wenn man Strom speichern will, verschlechtert sich die Energiebilanz weiter dramatisch. Auf der anderen Seite wird die Energiebilanz von fossilen Kraftwerken schlecht gerechnet. Moderne Kohlekraftwerke erreichen aber einen Wirkungsgrad von über 43%, GuD Kraftwerke von über 60%, bei Wärmekopplung sogar über 80%. Die Potentiale sind noch längst nicht

ausgereizt und könnten durchaus für eine effiziente Reduzierung der CO₂ Emissionen genutzt werden – wenn man nur wollte und die Vernunft siegen würde.

Wo sind denn Vorschläge, die erheblichen CO₂-Emissionen der Intensiv-Landwirtschaft zu vermindern? Da schweigen sich die investierenden Landwirte Eilers/Werning lieber aus.

Wir appellieren nochmals ausdrücklich an die Politiker der Stadt Greven, den beschlossenen und auch von anderen Kommunen eingeschlagenen Weg nicht zu verlassen und die Belange und die Gesundheit ihrer Bürger über die Gewinninteressen einiger weniger Investoren zu stellen. Es hat sich an der Situation und ihrer Bewertung überhaupt nichts geändert. Nicht in Aktionismus verfallen, ist das Gebot der Stunde.

Für den Verein Gegenwind/Windkraft mit Vernunft Greven e.V., Greven, den 5.5.2019

Werner Mathys

Stefan Czekalla

Thomas Ruck

Andreas Lohmann